

Z93 Parabraunerde, meist kalkhaltig, aus Lösssand über Niederterrassenschotter des Rheins**Verbreitet auftretende Böden**

Bodenformgruppe	z-L22	
Flächenanteil	70–80 %	
Nutzung	Acker und Sonderkulturen	
Relief	flache Erhebung im Bereich der Niederterrasse	
Bodentyp	mittel und mäßig tief entwickelte Parabraunerde, meist kalkhaltig (sekundär aufgekalkt), erodiert, örtlich anthropogen leicht verändert (rigolt)	
Ausgangsmaterial	Lösssand auf Niederterrassenschotter des Rheins	
Bodenartenprofil	Ls3–Lt2,G2	5–7 dm
	Su2–Sl3,G1–2	8–10 dm
	S,G6	
Karbonatführung	karbonathaltig, selten Oberboden karbonatfrei	
Gründigkeit	mäßig tief	
Waldhumusform	keine Angabe möglich, da Bodenform nur unter landwirtschaftlicher Nutzung auftritt oder zu den organischen Böden zählt	
Humusgehalt	Oberbod. LN	schwach humos, stellenweise mittel humos
	Unterboden	sehr schwach humos
Bodenreaktion	LN	schwach alkalisch bis neutral, im Unterboden schwach alkalisch
	Wald	keine Angabe möglich, da Bodenformgruppe unter LN bzw. unter Wald nicht auftritt oder pH-Bereich nicht bekannt ist
Bodenschätzung	SL4D, IS4D	
Musterprofile	8011.2	

Begleitböden

untergeordnet Parabraunerde-Pararendzina und Pararendzina

Kennwerte

Feldkapazität	mittel (260–300 mm)
Nutzbare Feldkapazität	hoch (140–190 mm)
Luftkapazität	mittel
Wasserdurchlässigkeit	mittel
Sorptionskapazität	mittel (110–170 mol/z/m ²)
Erodierbarkeit	gering bis mittel

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	keine hohe oder sehr hohe Bewertung	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	hoch (3.0)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: sehr hoch (4.0)	Wald: sehr hoch (4.0)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: hoch (3.0)	Wald: hoch (3.0)
Gesamtbewertung	LN: 3.33	Wald: 3.33

Verbreitung und Besonderheiten

Einzelvorkommen auf der Niederterrasse bei Hartheim-Feldkirch (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald); sekundäre Aufkalkung in Folge Rigolen sowie durch Bioturbation (v.a. Regenwürmer); im oberen Bereich des unverwitterten Schotterpakets sind die ursprünglich locker gelagerten alpinen Schotter durch Kalkanreicherungen stark verfestigt; dieser, ca. 2–3 dm mächtige Kalkanreicherungshorizont im Kies ("Rheinweiß") ist durch Ausfällung aus dem ehemals höher reichenden, stark kalkhaltigen Grundwasser entstanden